

## Die Habenichtse oder: zwei vor zwölf

Preisfrage: Welche Sportarten im Augsburger Raum sind durch mangelhafte Trainingsmöglichkeiten besonders gehandikapt? Da gibt es etliche, mit Sicherheit aber stehen die Radsportler weit, ganz weit hinten. Sie sind gewissermaßen die Parias in der sportlichen Augsburger Leistungsgesellschaft. Dabei haben gerade die Fahrer der RSG Augsburg in den letzten Jahren so viel für das Ansehen der Sportstadt Augsburg getan.

Denken wir an den mehrfachen deutschen Meister und Olympiavierten von Montreal im Radsprint, Dieter Berkmann, an den Nationalmannschaftsfahrer Franz Zacher, an den deutschen Vizemeister Hans Hindelang, an den derzeit bei der Tour mitfahrenden Willi Singer.

Es besteht die Gefahr — wenn der Leistungspegel dieser Fahrer (Zacher hat inzwischen schon aufgehört) ausschwingt —, daß der Radsport in Augsburg degeneriert. Auch der Zweiradsport lebt nun mal von Spitzenkönnern. Seit Jahren schielen diverse Münchner bzw. Nürnberger Funktionäre voller Neid nach Augsburg, wo, dank eines Energiebündels bzw. Antriebers vom Schlage Peter Krauss' (er ist auch Coach der deutschen B-Strassenmannschaft), ein ungeahnter Aufschwung zu verzeichnen war.

Und eben dieser Krauss hat im Verein mit seinen Freunden von der RSG und anderen Augsburger Radsportklubs die Initiative ergriffen. Krauss und seine Gesinnungsgenossen wollen der zum Absterben verurteilten Augsburger Radsportreihe ein neues Reis aufpflanzen.

Das Erneuerungs- bzw. Verjüngungsmittel heißt: Bau einer Radrennhalle. Diese Bahn ist seit vielen, vielen Jahren der Wunschtraum der Augsburger Radsportler. Seit Kriegsende gab es mehrere Anläufe, etliche Pläne — es wurde nichts daraus. Wozu brauchen die Radsportler schon eine Halle, wenn es genug Straßen bzw. die 1962 gebaute Freiluftbahn in Pfersee gibt? Denkste! Die Situation hat sich von Jahr zu Jahr verschlechtert. Polizei-Auflagen, Verkehrs-vorschriften, ein stetiges Anwachsen der Blechlawinen auf unseren Routen usw. machen ein Training auf den Straßen immer schwieriger und vor allem gefährlicher.

### Drittgrößte Stadt Bayerns

Peter Krauss erklärt dazu: „Ich bin der Meinung, daß sich Augsburg als drittgrößte Stadt Bayerns eine solche Anlage, sowohl von der Nutzung als auch im Hinblick auf den immer stärker werdenden Autoverkehr, von dem wir die Jugendlichen fernhalten müssen, leisten müßte.“ Und Hans Guppenberger, Vorstandsmitglied in der RSG, meint: „Ich möchte für die Jugendlichen auch nicht mehr die Verantwort-

ung übernehmen, wenn sie sich zum Training auf die Straße begeben und stets großer Gefahr ausgesetzt sind. In einer Halle könnten sie zu jeder Tages- und Nachtzeit trainieren — und dies ohne Lebensgefahr.“

Die Radsportler sind sich bewußt, daß sie zu den Habenichtsen im Augsburger Sport zählen. Wenn man sich überlegt, daß beispielsweise der FCA einen Jahreszuschuß von 75 000 DM durch die Stadt erhält (von der Trikotwerbung einmal ganz abgesehen), daß der AEV in punkto Stadionmieten-Rückstand so viel Nachsicht genießt, andere Vereine nicht zuletzt durch die Millionenhilfe der Stadt gigantische Sportzentren in Dienst stellen konnten usw., dann verwundert das Desinteresse am Radsport doch sehr!

Im Jahre 1971 entwickelten die Augsburger Radsportvereine erneut Initiativen, eine überdachte Radrennbahn ins Gespräch zu bringen. Verhandlungen mit der Stadt fanden statt. Die Kommune zeigte sich geneigt, mitzutun. Aber die Jahre vergingen. Da traten (1976) Krauss und Co. an den Bayerischen Landessport-Verband (BLSV) zwecks Bezuschussung eines neuen Projektes heran. Der neunköpfige Verteilerausschuß des BLSV hat nun diesen Plan der RSG vor kurzem zum zweitenmal abschlägig beschieden.

### Gesamtkosten: 1,8 Millionen DM

Der einzige BLSV-Mann, der sich für die Notwendigkeit einer Augsburger Hallenbahn aussprach, war der Wahl-Augsburger Josef (Peps) Eckert. Die Wirtschaftlichkeit und die Nachfolgelasten des Projekts führten zu der Ablehnung. Leider stieß auch der Vorsitzende des Bayerischen Radsport-Verbandes, Hans Bandele aus Fürth, in dieses Horn. Nun, Bandele kennt solche Sorgen für seinen Bereich nicht. Denn die pleite gegangene Reichelsdorfer Bahn in Nürnberg wurde ja vom BLSV übernommen. Und in München stehen die Olympia-bahnen zur Verfügung, auch wenn diese teilweise schon verrotten, wie zum Beispiel die Zeitmeßanlage für das Vierer-Verfolgungsfahren im Olympia-Velodrom.

Die Augsburger Radler, so sagen die Münchner, sollen sich gefälligst in einen Bus setzen und zum Training nach München fahren. Das lehnen die Augsburger Vereine aus vielerlei Gründen ab.

Warum auch? Schließlich könnte eine überdachte Augsburger Bahn nicht nur von den fünf Augsburger Radsportklubs mit ihren zirka 500 Mitgliedern genutzt werden, sondern auch von zahlreichen Vereinen aus dem Hinterland, wie aus Mindelheim, Kempten, Krumbach, Vöhringen usw. Käme es zu dieser Bahn, würden wei-

tere Fahrer aus ganz Bayern nach Augsburg anreisen.

Kurzum: Das von Krauss und seinen Gesinnungsfreunden vorgelegte Projekt — der Standort ist sekundär — würde 1,8 Millionen DM kosten. Diese Kosten würden sich auf je ein Drittel BLSV, Stadt und RSG Augsburg verteilen. Wobei Peter Krauss für den 500 000-DM-Posten der RSG die Bürgschaft übernehmen und selbst 100 000 DM einbringen würde. Im Innenraum sollen Tennisplätze die Rentabilitätsrechnung günstiger gestalten. So weit, so gut.

Aber: Die Stadt macht ihren Zuschuß von einem solchen des BLSV abhängig. Und der Verband zog schon zweimal Leine. Also macht auch die Stadt (vorerst) nicht mit. Das heißt im Klartext: Das RSG-Projekt ist praktisch gestorben. Damit auf weite Sicht aber auch der Radsport. Das Ganze ist eigentlich absurd. Denn im gleichen Maße, in dem die Zweirad-Freizeitwelle immer mehr anschwillt, nehmen die Existenzmöglichkeiten der aktiven Radsportler ab: Diese Sparte hat aber auch ein Recht zum Leben! Trotz der Herren Bandele und auch Dr. Gruber vom Kultusministerium.

### Sportverhinderer oder Förderer?

Ist nun der bayerische Radsport-Präsident ein Sportverhinderer oder ein Förderer seiner Sparte? Er hat sich bisher viel zu wenig für die Augsburger Pläne engagiert. Oder käme deswegen seine Nürnberger Bahn zu kurz? Das ist es eben, was die RSG-Leute so auf die Palme bringt: Unser eigener Verband hilft uns nicht, im Gegenteil, er torpediert unsere Pläne. Warum eigentlich? Wir wollen ja nur, daß mit uns gesprochen wird, daß uns geholfen wird. Wir wollen diskutieren. Wir wissen, daß dies nicht einfach ist. Die Stadt hat wenigstens mit uns gesprochen. Aber der Verband und der BLSV eben nicht.“

Vor Jahren gab es den Plan, im Rahmen des Baus des Eisstadions auch eine Radrennbahn zu installieren. Da hätte die Stadt zwei Fliegen mit einer Klappe schlagen können. Die Chance ging vorbei. Heute haben zwar die Eissportler ein perfektes überdachtes Stadion für viele Millionen DM zur Verfügung — aber die Radsportler schauen mit dem Offenrohr ins Gebirge.

Was soll also werden mit dem auf dem Austerbe-Etat stehenden Augsburger Radsport? „Wursteln wir halt so weiter“, erklärt Peter Krauss. Wir meinen: Es ist schon zwei Minuten vor zwölf. Wenn die Stadt nicht hilft, wer dann? Wo sind sie denn, der sportbegeisterte Augsburger Stadtrat, der Sport-Fan und Oberbürgermeister Hans Breuer, der OB-Kandidat Hermann Knipfer, der sich so oft und gern bei sportlichen Veranstaltungen blicken läßt und selbst noch aktiv ist, der Sportausschuß-Vorsitzende Walter Ganser und seine Mannen, der Sportbeirat?

Robert Deininger